

***DIVERSITY-  
UMFRAGE  
2023***

*gruene.berlin*



Liebe Freund\*innen,

vor einigen Jahren hat sich der Berliner Landesverband von Bündnis 90/Die GRÜNEN auf den Weg gemacht, gesellschaftliche Vielfalt in unserer Partei zu fördern. Wir wollen die Berliner Stadtgesellschaft auch in unserer Partei abbilden und wünschen uns, dass sich alle Berliner\*innen, die unsere Ziele teilen, in die parteipolitische Arbeit einbringen und sich in unserer Partei wohlfühlen können.

Als einzige der Berliner Parteien führen wir deswegen ein regelmäßiges Diversity-Monitoring durch, um zu überprüfen, wie vielfältig die Funktionsträger\*innen unsere Partei sind und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt. 2020 haben wir damit als erster Landesverband den Anfang gemacht und bei einer selbstkritischen Bestandsaufnahme festgestellt: Wir sind vielfältiger als viele von uns gedacht haben. Dort, wo es Nachholbedarf gab, haben wir Maßnahmen zur Förderung von Vielfalt getroffen.

Nun haben wir erneut unsere Amts- und Mandatsträger\*innen befragt, um festzustellen, wo wir Fortschritte gemacht haben und wo wir unseren eigenen Ansprüchen noch nicht genügen. Was also sind die zentralen Ergebnisse der Umfrage 2023? Welche Trends gibt es im Vergleich zu 2020?

Es zeigt sich, dass wir im Vergleich zu 2020 jünger und weiblicher geworden sind. Auch der Anteil von queeren Personen ist im Vergleich zur Umfrage von 2020 gestiegen und liegt derzeit bei einem Drittel (2020 war es noch ein Viertel) der an der Umfrage teilnehmenden Personen.<sup>1</sup> In Bezug auf die Bildungsabschlüsse unserer Amts- und Mandatsträger\*innen hat sich im Vergleich zum Jahr 2020 sehr wenig verändert. Akademiker\*innen sind immer noch überrepräsentiert. Jedoch sind viele unserer Funktionsträger\*innen Erstakademiker\*innen, sodass Bildungsaufsteiger\*innen stark vertreten sind. Klassismusmaßnahmen sind weiterhin notwendig, um die Gesellschaft diesbezüglich besser zu repräsentieren. In Bezug auf die subjektive Schichtzugehörigkeit sind wir relativ repräsentativ für die deutsche Bevölkerung.

---

<sup>1</sup> Diese beiden Ergebnisse könnten jedoch durch eine leichte Stichprobenverzerrung beeinflusst sein, da besonders weibliche und junge Menschen sowie Personen, die Marginalisierungserfahrungen machen, an der Umfrage teilgenommen haben, da sie wohlmöglich eher die Bedeutung dieser anerkennen.

## 2

10% unserer Amts- und Mandatsträger\*innen bezeichnen sich selbst als Schwarz oder als Person of Color. Damit hat sich diesbezüglich im Vergleich zur letzten Umfrage wenig verändert. In diesem Aspekt ist Nachbesserungsbedarf durch gezielte Maßnahmen notwendig. Dagegen sind Deutsche mit „Migrationshintergrund“ innerhalb unserer Funktionsträger\*innen stärker als in Berlin vertreten. Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sind dagegen deutlich unterrepräsentiert. Im Folgenden sind diese und weitere Ergebnisse detailliert aufbereitet und nachzulesen.

Wir freuen uns über erste positive Trends, wissen aber auch, dass noch ein langer Weg vor uns liegt, bis wir unser Ziel erreichen: ein Spiegelbild der Stadtgesellschaft zu sein. Anknüpfend an die Ergebnisse der Umfrage wird der Diversity-Rat auch für das kommende Jahr ein Bündel an Maßnahmen beschließen. Diese Maßnahmen sensibilisieren die Kreisverbände, Landesarbeitsgemeinschaften und den gesamten Landesverband weiter für Vielfaltsthemen und empowern marginalisierte Gruppen. Wir werden den Kontakt mit den vielfältigen Communities Berlins und zivilgesellschaftlichen Initiativen intensivieren. Ein wichtiges Etappenziel, nämlich die Verankerung und Weiterentwicklung unserer bisherigen Diversity-Strukturen in der Landessatzung, haben wir bei der Landesdelegiertenkonferenz 2023 beschlossen. Gemeinsam kommen wir Schritt für Schritt voran und werden vielfältiger.

Mit herzlichen Grüßen

der Landesvorstand

## ***Inhaltsverzeichnis***

1. Zielgruppe und Teilnahmequote .....	4
2. Alter.....	5
3. Geschlechtsidentität .....	6
4. West- und ostdeutsche Sozialisation .....	8
5. Bildung und Bildungsherkunft.....	9
6. Subjektive Schichtzugehörigkeit .....	10
7. Haushaltseinkommen .....	11
8. Kinder und Care-Arbeit .....	13
9. Pflege von Angehörigen .....	13
10. Behinderung.....	14
11. Religion.....	15
12. Sexuelle Orientierung.....	15
13. Selbstbezeichnung.....	16
14. Zuschreibung eines sogenannten Migrationshintergrunds .....	18
15. Staatsangehörigkeiten.....	19
16. Sprache .....	20
17. Minderheiten, (Spät)aussiedler*innen und Fluchterfahrung .....	20
Anhang .....	21

## 1. Zielgruppe und Teilnahmequote

Die Ergebnisse der vorliegenden Umfrage wurden im April 2023<sup>2</sup> mithilfe einer standardisierten, quantitativen Online-Befragung mit geschlossenen und halboffenen Fragen erhoben.

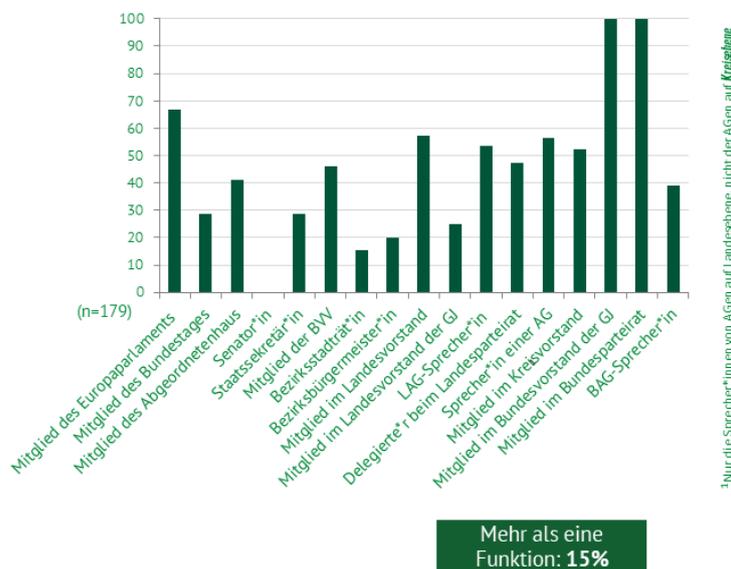
Insgesamt haben an der Umfrage 179 Personen teilgenommen, die 206 von 443 Ämtern und Mandaten innehaben (siehe Tabelle unten links für die genaue Zielgruppe). Eingeladen zur Teilnahme an der Umfrage haben wir 396 Funktionsträger\*innen. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 45%. Im Vergleich zu 2020 ist die Teilnahmequote deutlich niedriger, was sich unter anderem dadurch erklären lässt, dass die Umfrage diesmal digital und nicht analog beantwortet wurde. Generell gilt bei Online-Befragungen eine Rücklaufquote von 30% bereits als sehr guter Wert, eine Quote von 45%, zeigt demzufolge eine hohe Bereitschaft unter den Befragten an der Umfrage teilzunehmen.

Es ist auffällig, dass viele Teilnehmer\*innen der Umfrage tendenziell eher jung und weiblich sind. Eine leichte Stichprobenverzerrung ist darum nicht auszuschließen und sollte bei der Interpretation der vorliegenden Daten berücksichtigt werden. Ein Selektionsbias ist bei (Online-) Umfragen mit Vielfaltsbezug typisch, da jüngere Menschen und Menschen, die von Sexismus oder anderen Diskriminierungsformen betroffen sind, Diversity-Umfragen eher für wichtig halten und daran teilnehmen.

### Zielgruppe Umfrage

Amt/Mandat	Anzahl Gesamt
Mitglied des Europaparlaments	3
Mitglied des Bundestages	7
Mitglied des Abgeordnetenhaus	34
Senator*in	3
Staatssekretär*in	7
Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung	132
Bezirksstadtrat*in	13
Bezirksbürgermeister*in	5
Mitglied im Landesvorstand	7
Mitglied im Landesvorstand der Grünen Jugend	8
LAG-Sprecher*in	75
Delegierte*r beim Landesparteirat	19
Sprecher*in einer AG	16
Mitglied im Kreisvorstand	88
Mitglied im Bundesvorstand der Grünen Jugend	1
Mitglied im Bundesparteirat	2
BAG-Sprecher*in	23
<b>Gesamtsumme vergebene Ämter/Mandate</b>	<b>443</b>
<b>Anzahl Amts-/Mandatsträger*innen</b>	<b>396</b>

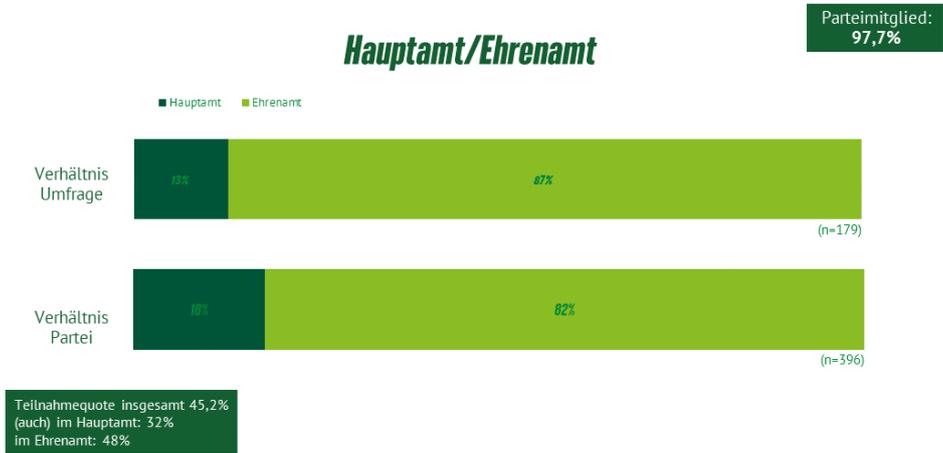
### Teilnahmequote nach Gremium in %



Im rechten Diagramm ist die Teilnahmequote nach Gremium dargestellt, also wie viel Prozent der Berliner Funktionsträger\*innen in einem bestimmten Amt/Gremium an der Umfrage teilgenommen haben. 26 Teilnehmende (15%) nehmen dabei mehr als eine Funktion im Landesverband wahr. Anders als 2020, ist das Geschlechterverhältnis in dieser Gruppe recht ausgeglichen.

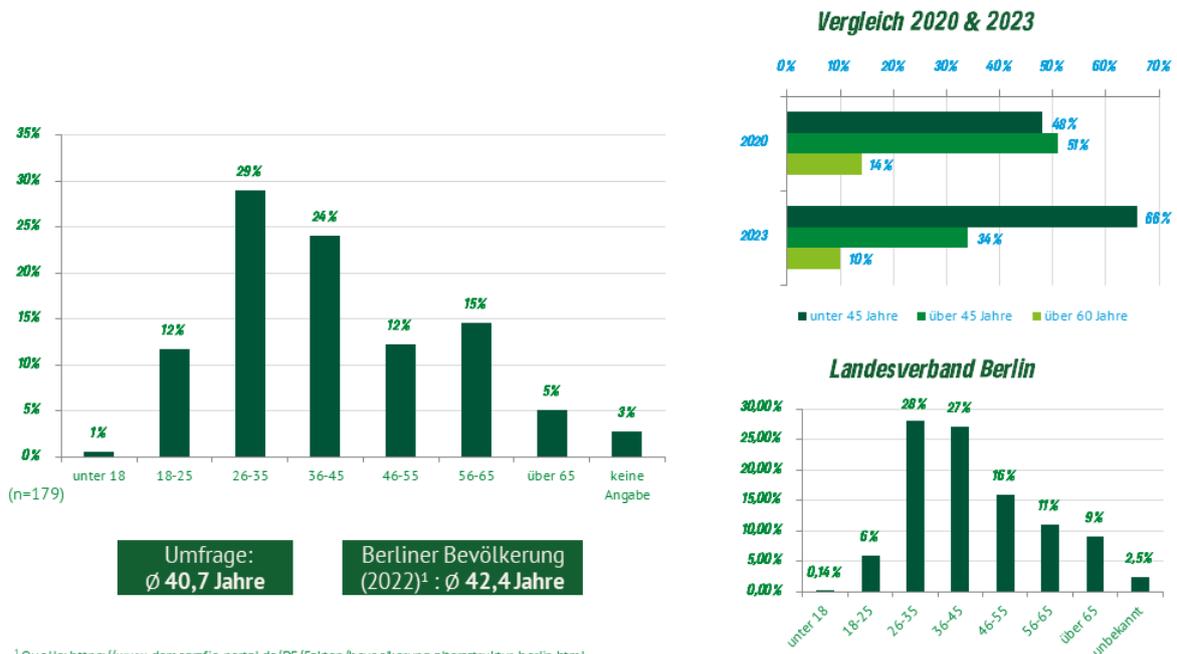
<sup>2</sup> Dabei wurde der 03.04.2023 als Stichtag festgelegt. Zur Teilnahme an der Umfrage wurden alle Personen aufgefordert, die an diesem Stichtag ein Amt oder eine Funktion innehaben.

In der folgenden Grafik ist das Verhältnis zwischen haupt- und ehrenamtlichen Amts- und Mandatsträger\*innen in unserer Stichprobe dargestellt, von denen insgesamt 97,7% Parteimitglied sind. Auch wenn der Anteil hauptamtlicher Amts- und Mandatsträger\*innen etwas geringer ist, spiegelt die Stichprobe insgesamt das Verhältnis in der Partei wieder.



Dass die Teilnehmenden der Umfrage bereitwillig über ihre Selbstidentifikation zu verschiedenen Vielfaltsdimensionen Auskunft geben, ist davon auszugehen, dass das regelmäßige Diversity-Monitoring eine hohe Relevanz für sie hat. Es gab jedoch einige wenige Teilnehmer\*innen, die bei einzelnen Fragen die Freifeldfunktion nutzten, um ihren Unmut über Fragen oder Antwortmöglichkeiten zur Geschlechtsidentität, der sexuellen Orientierung oder der Selbstbezeichnung loszuwerden.

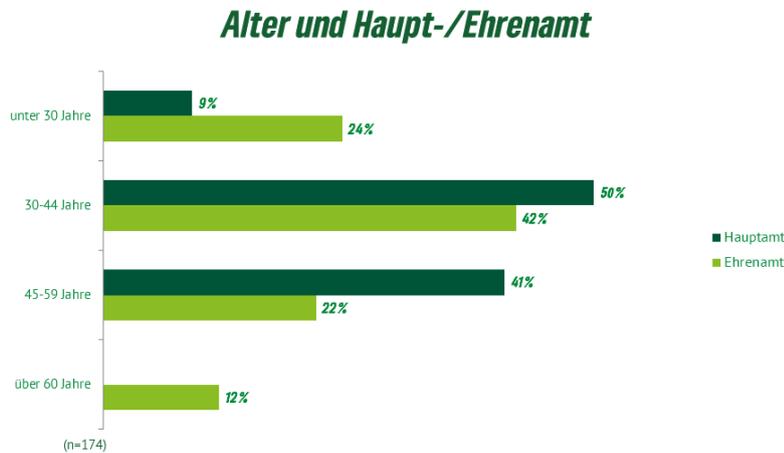
## 2. Alter



<sup>1</sup> Quelle: <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/bevoelkerung-alterstruktur-berlin.html>

Mehr als die Hälfte der Amts- und Mandatsträger\*innen (55%) findet sich in den Altersgruppen zwischen 26 und 45 Jahren. 13% der Amts- und Mandatsträger\*innen sind unter 26 Jahren, 27% zwischen 46 und 65 Jahren alt. Amts- und Mandatsträger\*innen im Alter von über 65 Jahren machen 5% aus.

Im Vergleich zur Umfrage 2020 ist auffällig, dass diesmal zwei Drittel der Amts- und Mandatsträger\*innen, die an der Umfrage teilgenommen haben, unter 45 Jahre alt sind.<sup>3</sup> 2020 war die Hälfte der Teilnehmenden unter 45 Jahre alt. Unsere Amts- und Mandatsträger\*innen sind also tendenziell jünger geworden, was auch der Altersverteilung der Mitglieder im Landesverband entspricht. Auch im Vergleich zur Berliner Stadtgesellschaft sind unsere Amts- und Mandatsträger\*innen etwas jünger. Hier ist jedoch wichtig zu beachten, dass auch das auf eine mögliche Stichprobenverzerrung hindeutet, sodass die Ergebnisse nicht unbedingt auf alle Amts- und Mandatsträger\*innen übertragbar sind.



In Bezug auf die Altersverteilung im Haupt- und Ehrenamt, ist auffällig, dass die meisten hauptamtlichen Personen zwischen 30 und 59 Jahre alt sind.

### 3. Geschlechtsidentität

58% der Amts- und Mandatsträger\*innen identifizieren sich als weiblich, 39% als männlich. 2020 war die Stichprobe mit 52% Frauen und 45% Männern ausgeglichener als diesmal. Unsere Amts- und Mandatsträger\*innen sind also möglicherweise weiblicher und diverser geworden, jedoch liegt

#### Info zu Geschlechtsidentitäten

Die Geschlechtsidentität bezeichnet das Wissen und Empfinden eines Menschen über das eigene Geschlecht.

**trans\* / transgeschlechtlich:** Transgeschlechtliche oder transidente Menschen identifizieren sich nicht, oder nicht nur, mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

**cisgeschlechtlich:** Bezeichnung für Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei ihrer Geburt anhand der Genitalien zugeschrieben wurde.

**inter\* / intergeschlechtlich:** Intergeschlechtliche Menschen haben körperliche Geschlechtsmerkmale, die nicht nur als männlich oder nur als weiblich eingeordnet werden. Man spricht auch von angeborenen Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale

**endogeschlechtlich/dyadisch:** Bezeichnung für Menschen, die bei Geburt körperlich eindeutig in die medizinisch-gesellschaftliche Norm von weiblich und männlich eingeordnet werden können.

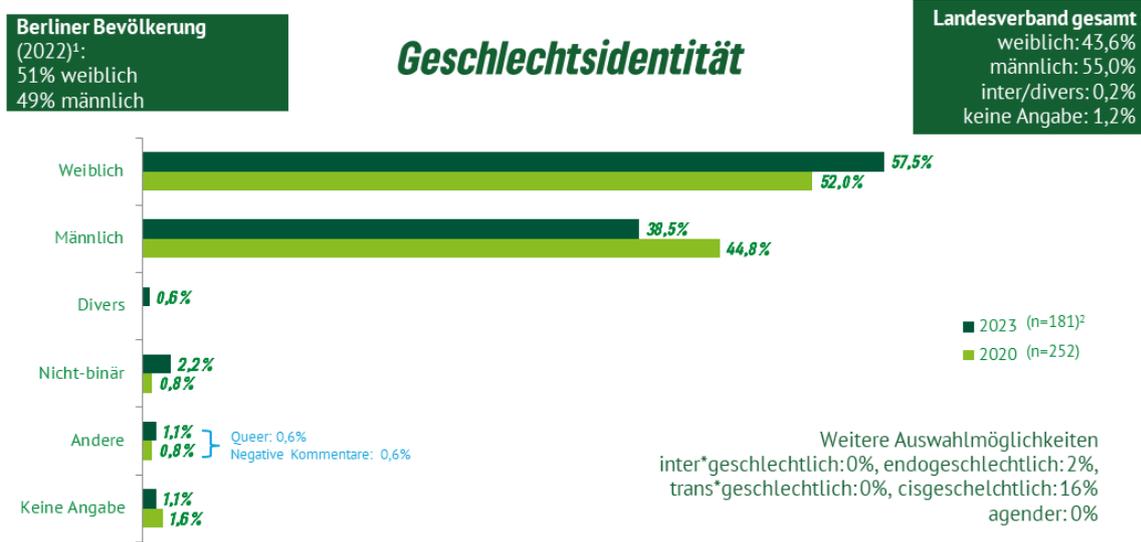
**nicht-binär:** "Nicht-binär" (u.a. "non-binary" oder "genderqueer") sind Selbstbezeichnungen für eine Geschlechtsidentität, die sich nicht in der Gegenüberstellung von Mann (männlich) oder Frau (weiblich) beschreiben lässt. Damit kann eine Geschlechtsidentität "zwischen", "sowohl-als-auch", "weder-noch" oder "jenseits von" männlich und weiblich gemeint sein.

**agender:** Agender ist ein anderes Wort für geschlechtslos. Menschen, die sich damit bezeichnen fühlen sich keinem Geschlecht zugehörig oder geschlechtsneutral.

Quelle: Regenbogenportal.de

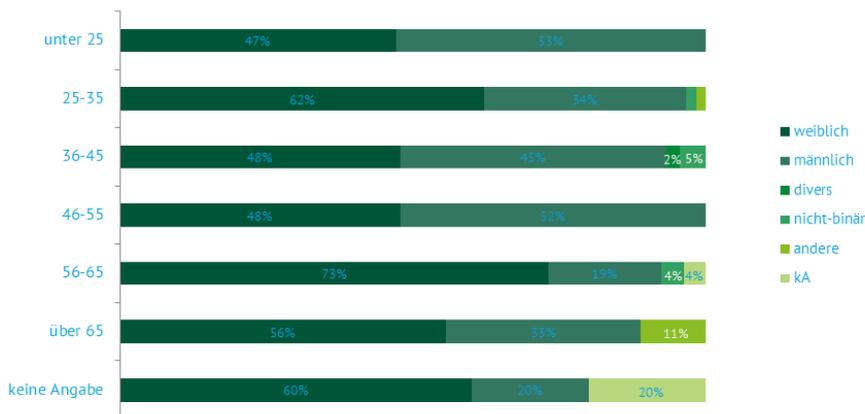
<sup>3</sup> Siehe dazu Punkt 1. auf Seite 4.

hier auch eine leichte Stichprobenverzerrung vor (siehe dazu Punkt 1. Zielgruppe und Teilnahmequoten, Seite 4), die dieses Ergebnis verstärkt. Dies ist beim Vergleich von einzelnen Aspekten hinsichtlich des Geschlechtes zu beachten. 3% der Teilnehmer\*innen geben ihre Geschlechtsidentität als nicht-binär, divers oder queer an.



0% haben angegeben, sich als inter\*geschlechtlich oder trans\*geschlechtlich zu identifizieren. Auch die Gegenbegriffe endogeschlechtlich (2%) bzw. cisgeschlechtlich (16%) wurden nur vergleichsweise wenig angekreuzt. Es ist zu vermuten, dass sich trotz Erklärkasten viele Teilnehmer\*innen nicht in diese Kategorien einordnen konnten oder wollten.

## Alter & Geschlecht

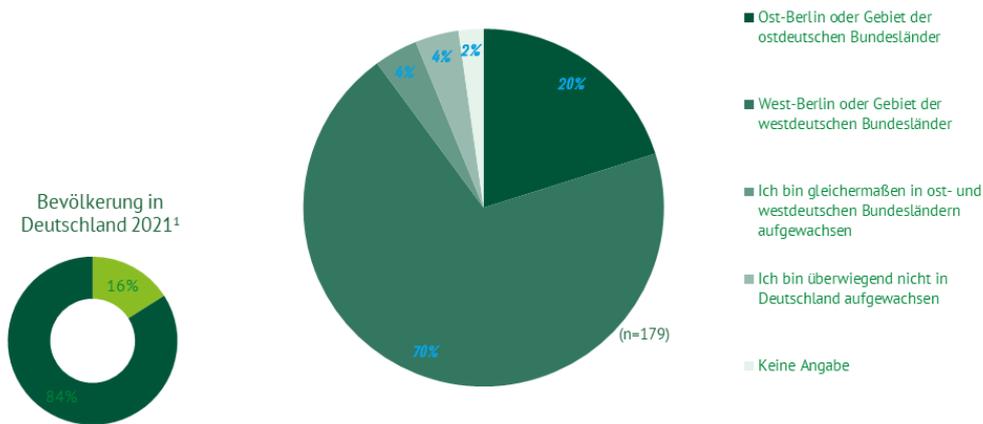


<sup>1</sup>Quelle: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Bevoelkerungsstand-gebietsstand-werte.html>

Hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Alter und Geschlecht lässt sich festhalten, dass es insbesondere in den Alterskohorten 25-35 und 56-65 mehr weibliche Amts- und Mandatsträger\*innen gibt.

#### 4. West- und ostdeutsche Sozialisation

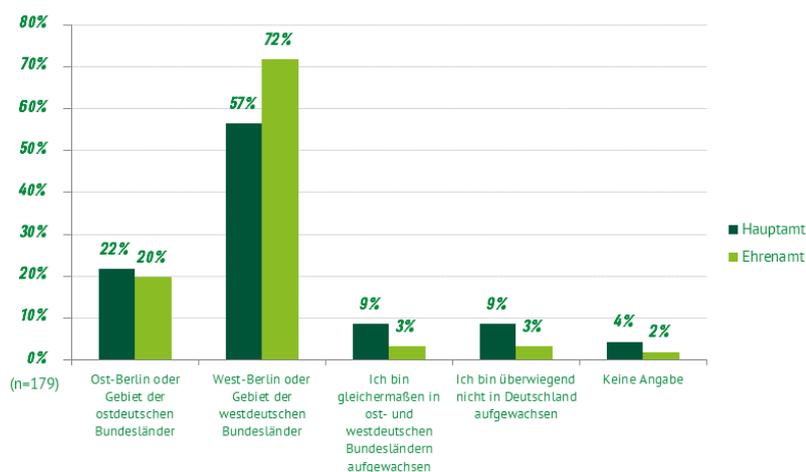
##### Westdeutsche/ostdeutsche Sozialisation I



<sup>1</sup> Quelle: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabelle/Bevoelkerungsstand-gebietsstand-werte.html>

70% der Amts- und Mandatsträger\*innen sind in Westberlin oder dem Gebiet der westdeutschen Bundesländer aufgewachsen. In Ost-Berlin oder dem Gebiet der ostdeutschen Bundesländer sind 20% großgeworden. 4% sind gleichermaßen in Ost- und Westdeutschland und 4% nicht in Deutschland aufgewachsen.

##### Westdeutsche/ostdeutsche Sozialisation II



Im Vergleich zur Umfrage 2020 hat der Anteil der in Ost-Berlin oder dem Gebiet der ostdeutschen Bundesländer aufgewachsenen Amts- und Mandatsträger\*innen leicht zugenommen: von 17% auf 20%.

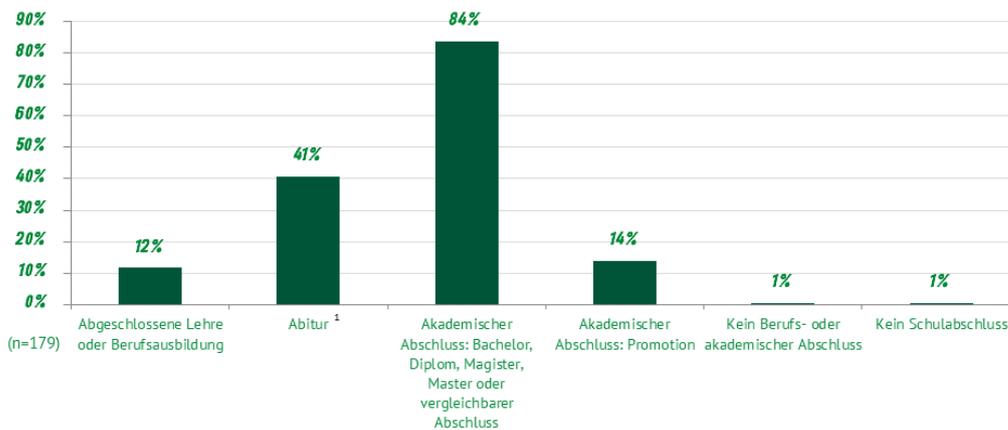
Beim Vergleich von haupt- und ehrenamtlichen Amts- und Mandatsträger\*innen ist auffällig, dass unter den Ehrenämter\*innen mehr in West-Berlin oder dem Gebiet der westdeutschen Bundesländer aufgewachsen sind. 40% der in Ost-Berlin/Ostdeutschland aufgewachsenen Amts- und Mandatsträger\*innen wurden nach dem Mauerfall geboren.

## 5. Bildung und Bildungsherkunft

Insgesamt haben 84% der Amts- und Mandatsträger\*innen studiert und 14% eine Promotion abgeschlossen. Eine Lehre oder Berufsausbildung abgeschlossen haben 12% der Funktionsträger\*innen. Von denjenigen mit Berufsausbildung haben 60% auch Abitur. Nur 4,5% aller Amts- und Mandatsträger\*innen haben weder Abitur noch studiert.

Weder Abitur noch studiert: 4,5%

### Erreichte Bildungsabschlüsse



<sup>1</sup> Es ist davon auszugehen, dass viele Personen nur den höchsten Bildungsabschluss angegeben haben. Insgesamt 95% der Teilnehmenden haben angegeben, Abitur und/oder einen Hochschulabschluss zu haben.

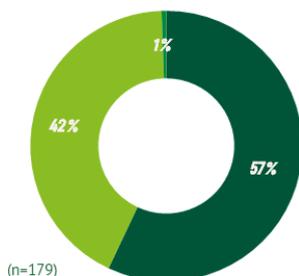
Menschen ohne akademischen Abschluss sind unter unseren Amts- und Mandatsträger\*innen stark unterrepräsentiert. Von unserem Ziel, dass unsere Amts- und Mandatsträger\*innen die Berliner Stadtgesellschaft abbilden, sind wir diesbezüglich noch ein ganzes Stück entfernt und müssen unsere Bemühungen, nichtakademische Milieus anzusprechen, verstärken. Maßnahmen zur Bekämpfung von Klassismus wurden im Rahmen unseres Strukturreformprozesses intensiv debattiert und stellen einen der Schwerpunkte des Diversity-Rates dar.

Wir sind zwar ein akademisch geprägter Landesverband, haben gleichzeitig aber durchaus starke Verbindung in nichtakademische Milieus: 42% der Amts- und Mandatsträger\*innen haben angegeben, dass ihre Eltern keinen akademischen Hintergrund haben. 57% sind in einem akademisch geprägten Haushalt aufgewachsen. Diese Anteile sind mit den Ergebnissen aus 2020 vergleichbar.

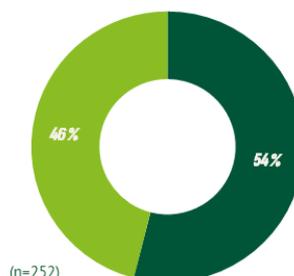
Von den 42% deren Eltern keinen akademischen Hintergrund haben, sind 84% selbst Akademiker\*innen. Somit sind 36% der Amts- und Mandatsträger\*innen Erstakademiker\*innen: Bei uns erlangen also viele Bildungsaufsteiger\*innen Ämter und Funktionen innerhalb der Partei.

## Bildungsherkunft

Bildungshintergrund der Eltern: ein Elternteil mit akademischem Hintergrund



Umfrage 2020



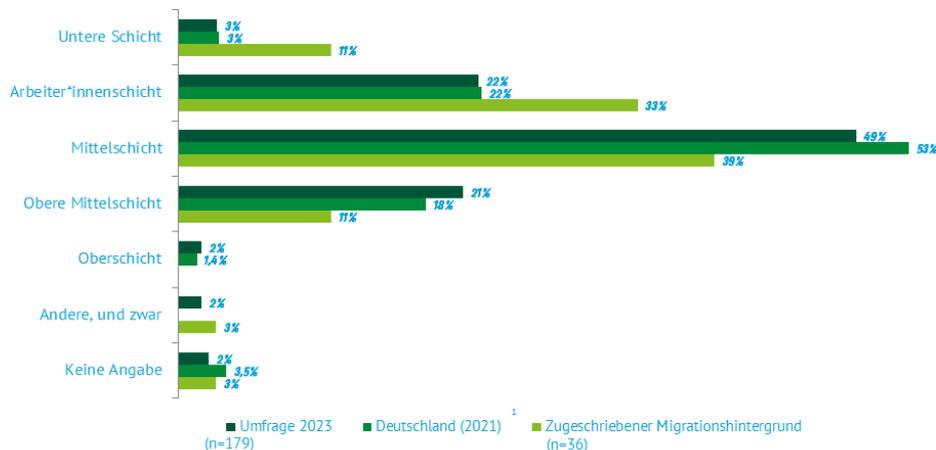
■ Ja  
■ Nein  
■ Keine Angabe

Erstakademiker\*innen  
insgesamt: 36%

## 6. Subjektive Schichtzugehörigkeit

Bei der Frage nach der subjektiven Schichtzugehörigkeit konnten die Amts- und Mandatsträger\*innen selbst einschätzen, was ihr sozioökonomischer Hintergrund ist bzw. in welcher „Schicht“ sie aufgewachsen sind. Fast die Hälfte der Amts- und Mandatsträger\*innen (49%) rechnet sich der Mittelschicht zu. Der Arbeiter\*innenschicht fühlen sich 22% und der oberen Mittelschicht 21% zugehörig. Zur unteren Schicht (3%) und zur Oberschicht (2%) rechnen sich nur wenige Amts- und Mandatsträger\*innen. Bei den Angaben unter „Andere“ fand sich „Gemischt“, „Jugendhilfe (Kinderheim)“ und „Untere Mittelschicht“.

### Subjektive Schichtzugehörigkeit



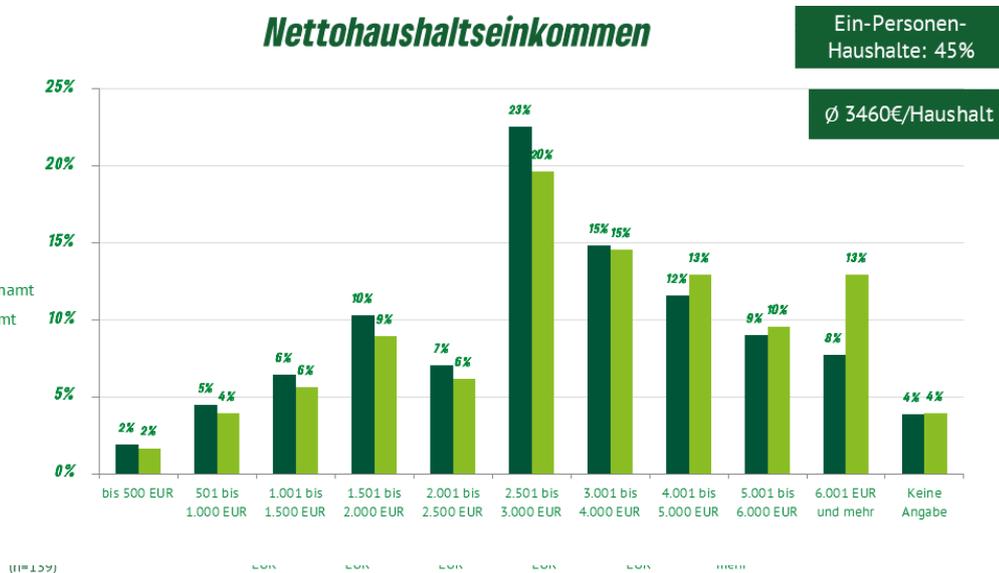
1 Quelle: <https://www.gesis.org/allbus/inhalte-suche/studienprofile-1980-bis-2021/2021/>

Die Amts- und Mandatsträger\*innen haben sich relativ ähnlich wie die bundesdeutsche Bevölkerung eingeordnet. Zumindest im Vergleich zu Deutschland sind unsere Amts- und Mandatsträger\*innen hier also ziemlich repräsentativ. Zu Berlin liegen leider keine Erhebungen dazu vor.

Ein klarer gesellschaftlicher Zusammenhang zwischen Rassismus und Klassismus wird bei der Auswertung der Umfrage deutlich, wenn man die subjektive Schichtzugehörigkeit derjenigen Amts- und Mandatsträger\*innen, denen häufig/gelegentlich ein „Migrationshintergrund“ zugeschrieben wird, separat auswertet. Bei dieser Gruppe ist der Anteil in der unteren Schicht und in der Arbeiter\*innenschicht deutlich höher. Gleichzeitig sind Amts- und Mandatsträger\*innen, denen häufig/gelegentlich ein „Migrationshintergrund“ zugeschrieben wird, deutlich weniger bzw. gar nicht in der oberen Mittelschicht und Oberschicht vertreten.

## 7. Haushaltseinkommen

Knapp die Hälfte der Amts- und Mandatsträger\*innen (48%) haben ein Nettohaushaltseinkommen zwischen 2500 und 5000€. 27% haben ein Nettohaushaltseinkommen von bis zu 2500€. 23% der Haushalte haben ein Nettoeinkommen über 5000€. Der Durchschnitt beträgt 3460€ pro Haushalt. Im Vergleich dazu ist das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen (2021<sup>4</sup>) in Deutschland mit 3813€ etwas höher. Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu beachten, dass 45% der Amts- und Mandatsträger\*innen in Ein-Personen-Haushalten lebt, das Nettohaushaltseinkommen also mit dem individuellen Nettoeinkommen gleichzusetzen ist. In Deutschland sind 41% der Haushalte Ein-Personen-Haushalte.<sup>5</sup> Andererseits ist zu beachten, dass die Stichprobe insofern verzerrt ist als dass insbesondere viele junge und viele weibliche Personen an der Umfrage teilgenommen haben. Auch dies übt sich darauf aus, dass das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen eher niedrig ist.



Die Einkommensverteilung zwischen haupt- und ehrenamtlichen Amts- und Mandatsträger\*innen ist insgesamt ähnlich. Einkommen über 6000 € bilden dabei die Ausnahme. Dies

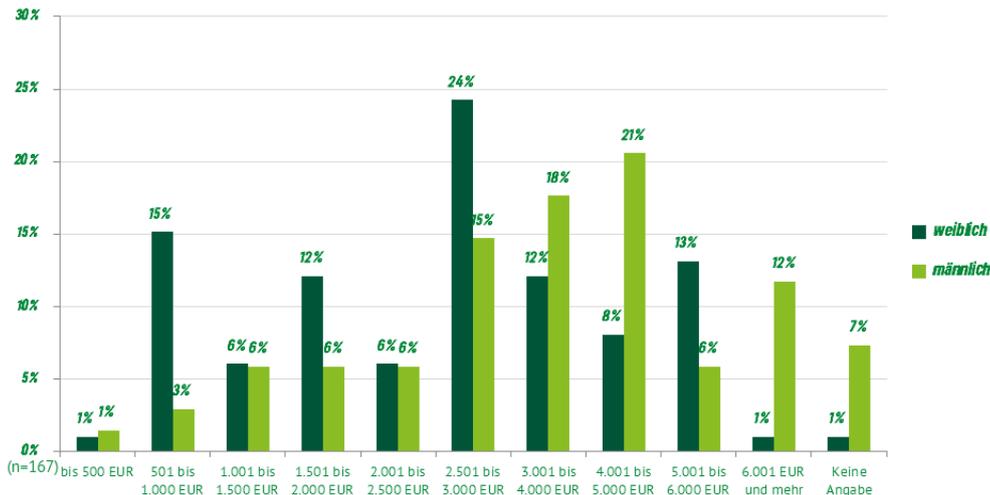
<sup>4</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/261850/umfrage/brutto-und-nettoeinkommen-je-privatem-haushalt-in-deutschland/>.

<sup>5</sup> <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/statistik-wohnen-einzelhaushalte-100.html>.

könnte an der Höhe der Diäten des Abgeordnetenhauses, des Bundestages und des Europäischen Parlaments liegen.

In der oberen Grafik ist der Zusammenhang zwischen Nettohaushaltseinkommen und Haushaltgröße dargestellt. Deutlich wird, dass unter den Einkommen zwischen 1000 und 5000€ vor allem Ein-Personen-Haushalte sind, bei den Einkommen über 5000€ sind es eher größere Haushalte.

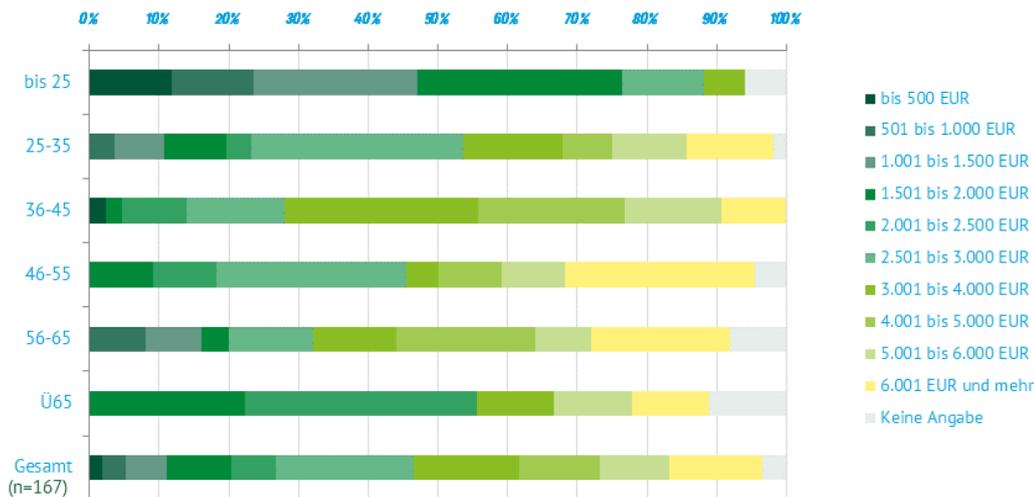
### Geschlecht und Nettohaushaltseinkommen



Bei den Haushaltseinkommen bis 3000€ ist der Anteil der weiblichen Amts- und Mandatsträger\*innen höher, ab 3000€ dreht sich das Geschlechterverhältnis tendenziell um.

Mehr als Dreiviertel der bis 25-jährigen Amts- und Mandatsträger\*innen hat ein Einkommen unter 2000€. Haushaltseinkommen über 4000€ sind in der Altersgruppe 36-65 Jahre am stärksten ausgeprägt. Bei den Über-65-Jährigen beträgt das Haushaltseinkommen bei mehr als der Hälfte unter 2500€.

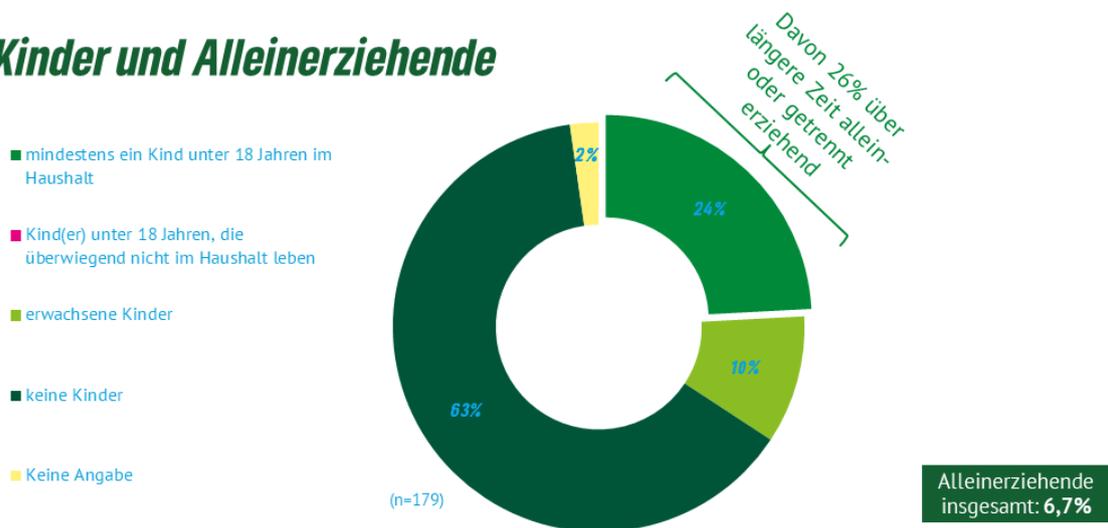
### Alter und Nettohaushaltseinkommen



## 8. Kinder und Care-Arbeit

24% der Amts- und Mandatsträger\*innen haben minderjährige Kinder, die mit ihnen im Haushalt leben. 6,7% der Amts- und Mandatsträger\*innen sind Alleinerziehende.

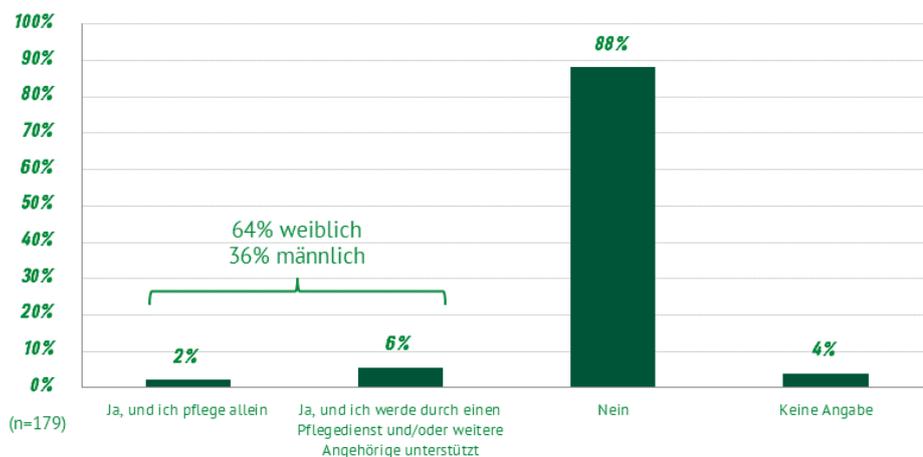
### Kinder und Alleinerziehende



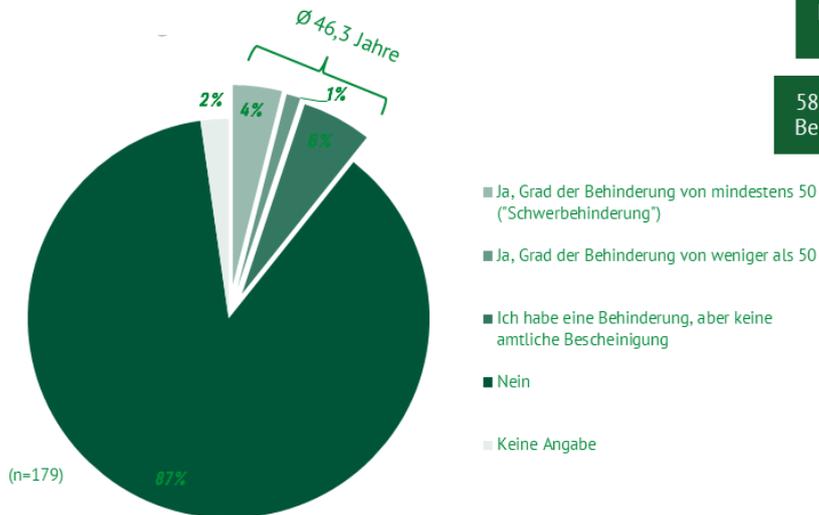
## 9. Pflege von Angehörigen

8% der Amts- und Mandatsträger\*innen sind in die häusliche Pflege einer\*s Familienangehörigen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen eingebunden. Dabei pflegen mehr Frauen als Männer ihre Angehörigen.

### Häusliche Pflege von Familienangehörigen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen



## 10. Behinderung



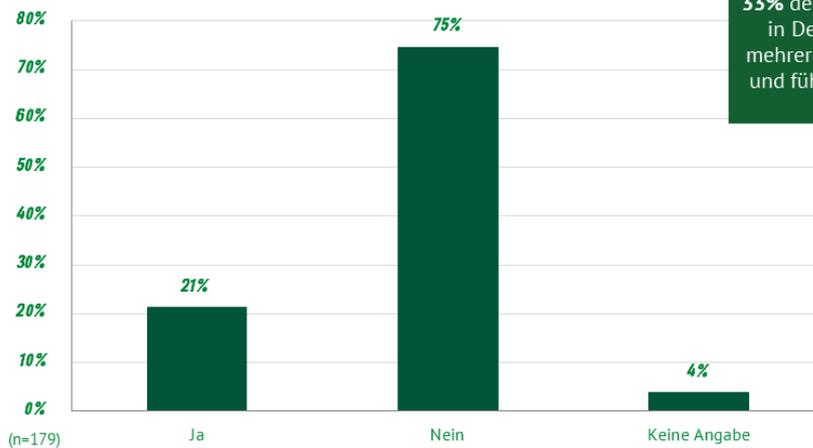
Berlin (2021)<sup>1</sup>: 9,2% haben eine Schwerbehinderung

58 % der schwerbehinderten Berliner\*innen sind >65 Jahre

<sup>1</sup> Quelle: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/ki-ii-1-2/>

5% der Amts- und Mandatsträger\*innen haben eine amtlich bescheinigte Behinderung. 6% der Amts- und Mandatsträger\*innen haben eine Behinderung, die nicht amtlich bescheinigt ist. Insgesamt werden 11% der Amts- und Mandatsträger\*innen behindert. Etwa doppelt so viele, 21%, gaben an, eine chronische körperliche oder psychische Erkrankung zu haben, die sie im Alltag einschränkt.

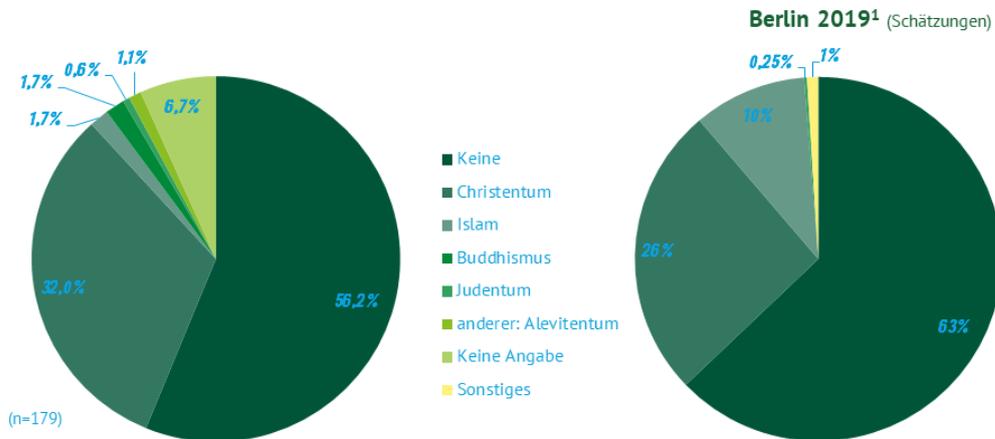
### Hast Du eine chronische körperliche oder psychische Erkrankung, die Dich in Deinem Alltag einschränkt?



33% der Bevölkerung ab 16 Jahren in Deutschland haben eine oder mehrere chronische Erkrankungen und fühlen sich dadurch im Alltag eingeschränkt (2022)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Quelle: [https://www.stiftung-gesundheitswissen.de/sites/default/files/pdf/Faktenblatt\\_Menschen%20mit%20chronischen%20Erkrankungen\\_0.pdf/](https://www.stiftung-gesundheitswissen.de/sites/default/files/pdf/Faktenblatt_Menschen%20mit%20chronischen%20Erkrankungen_0.pdf/)

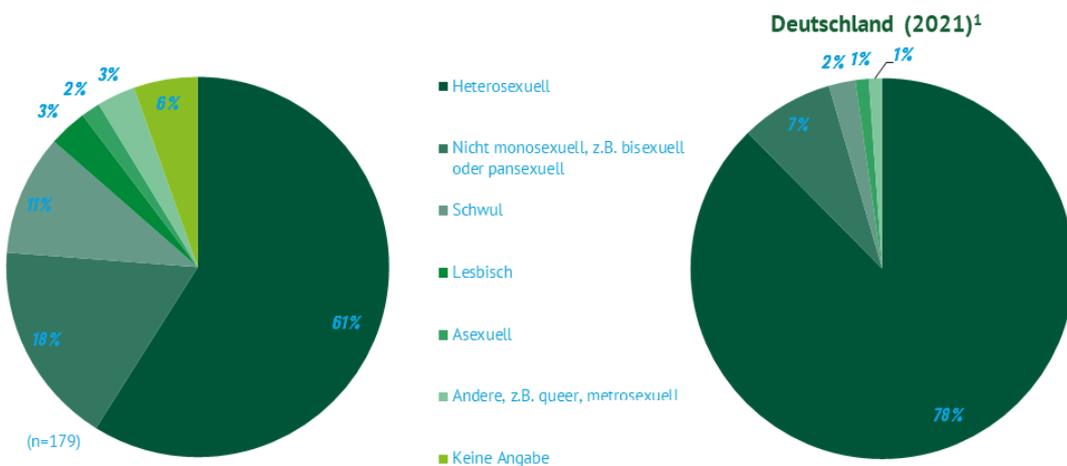
## 11. Religion



<sup>1</sup> <https://www.tagesspiegel.de/berlin/alles-eine-sache-des-glaubens-5549731.html>

Mehr als die Hälfte der Amts- und Mandatsträger\*innen (56%; 2020: 61%) fühlen sich keiner Glaubensgemeinschaft bzw. -richtung zugehörig. Etwa ein Drittel (32%) fühlt sich dem Christentum zugehörig. 7% machten keine Angabe. Dem Buddhismus und dem Islam fühlen sich knapp 2% zugehörig, dem Alevitentum 1% und dem Judentum weniger als 1%. Im Vergleich zu Berlin sind die Amts- und Mandatsträger\*innen etwas religiöser als die Stadtgesellschaft. Stark unterrepräsentiert sind muslimische Menschen, die mit nur 1,7% der Amts- und Mandatsträger\*innen vertreten sind, während der Anteil an der Berliner Bevölkerung auf 10% geschätzt wird.

## 12. Sexuelle Orientierung

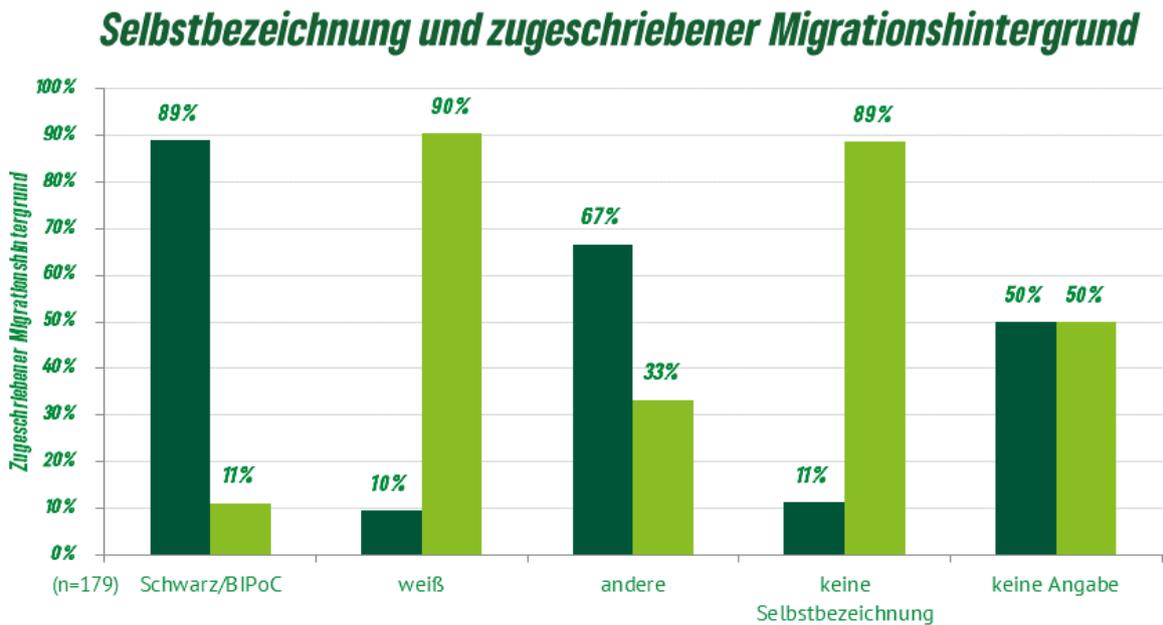
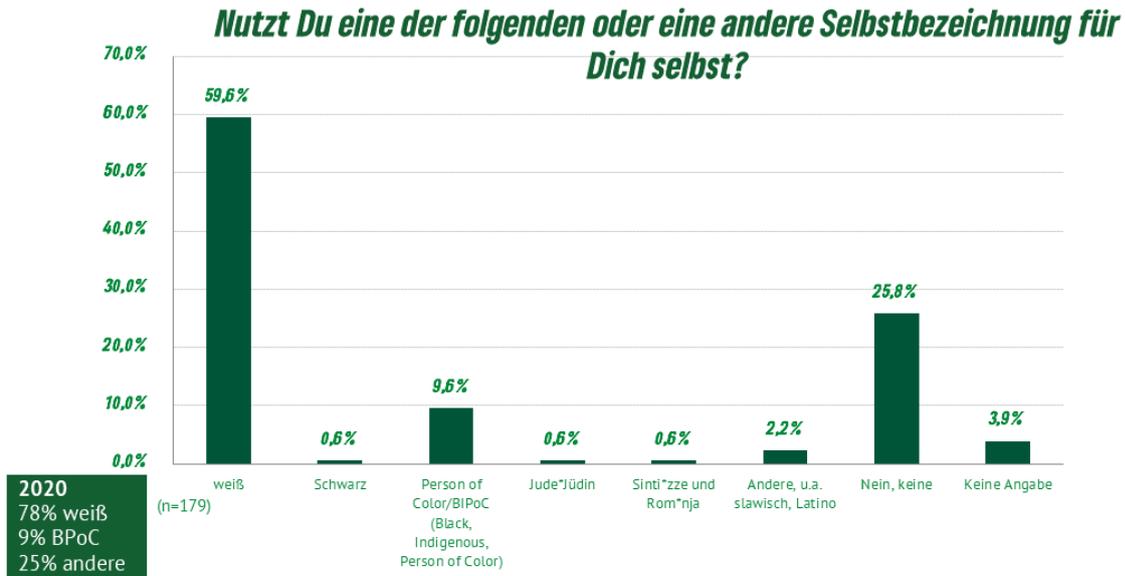


<sup>1</sup> Quelle: <https://www.ipsos.com/en-us/news-polls/psos-lgbt-pride-2021-global-survey>

61% der Amts- und Mandatsträger\*innen identifizieren sich als heterosexuell, ein Drittel (33%) hat eine queere sexuelle Orientierung. Im Vergleich zur deutschen Bevölkerung (11% queer) ist die LSBTIQ-Community unter unseren Amts- und Mandatsträger\*innen stark vertreten und ist

damit eine der sichtbarsten marginalisierten Gruppen. Jedoch kann die starke Vertretung von queeren Personen bei der Umfrage auch daran liegen, dass Personen, die aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer Sexualität marginalisiert werden, mit höherer Wahrscheinlichkeit an der Umfrage teilgenommen haben.<sup>6</sup>

### 13. Selbstbezeichnung

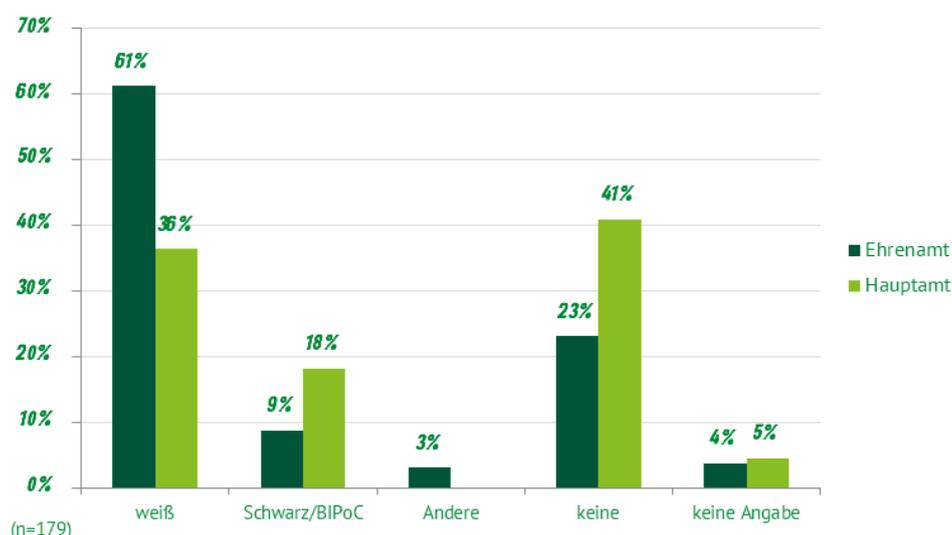


<sup>6</sup> Siehe dazu auch Punkt 1. auf Seite 4.

60% der Amts- und Mandatsträger\*innen nutzen die Selbstbezeichnung *weiß*, 10% bezeichnen sich als Schwarz oder Person of Color, jeweils weniger als 1% gaben die Selbstbezeichnungen Jude\*Jüdin oder Sinti\*zze und Rom\*nja an. Als andere Selbstbezeichnungen wurde im Freifeld angegeben: Angehörige einer nationalen Minderheit, Latino, slawisch/polnisch. 26% der Amts- und Mandatsträger\*innen nutzen keine Selbstbezeichnung und 4% machen keine Angabe. Nimmt man die Variabel der Fremdzuschreibung eines „Migrationshintergrunds“ hinzu, so wird deutlich, dass von den 26% ohne Selbstbezeichnung 89% kein „Migrationshintergrund“ zugeschrieben wird, sie also vermutlich meist als *weiß* gelesen werden.

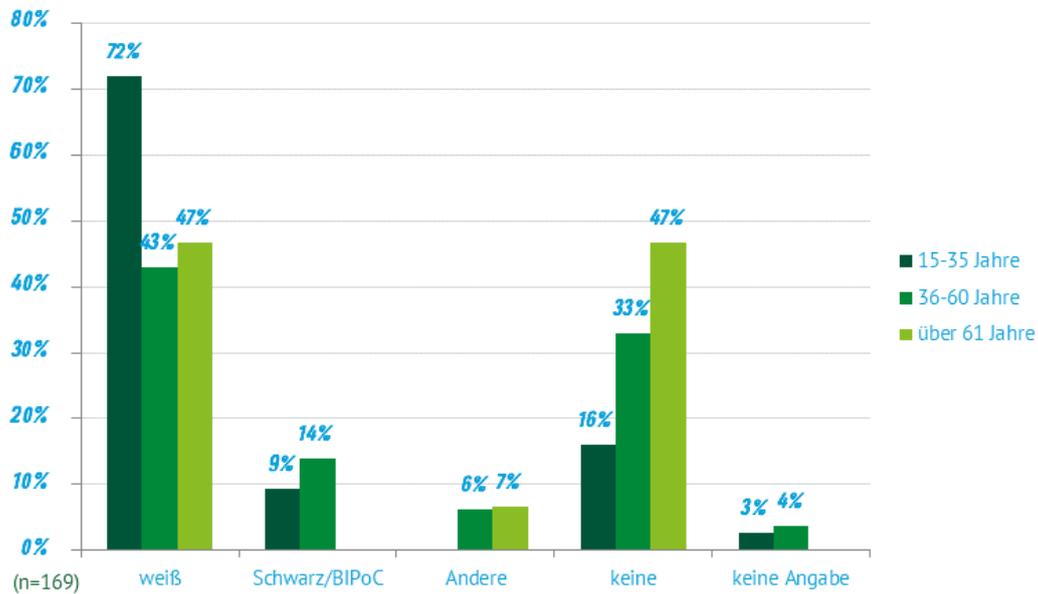
Wir haben die Selbstbezeichnung mit zwei weiteren Variablen in Beziehung gesetzt. So ist interessant, dass der Anteil der BIPOC unter den hauptamtlichen Amts- und Mandatsträger\*innen größer ist als unter den ehrenamtlichen Amts- und Mandatsträger\*innen.

### Selbstbezeichnung und Amt



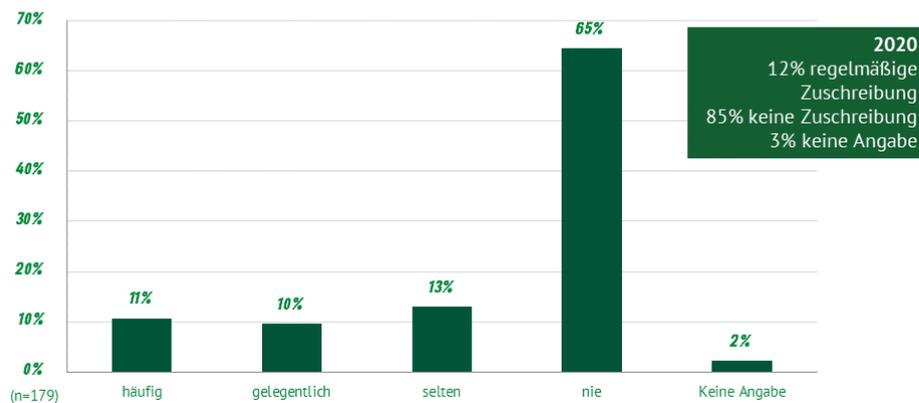
Was die Altersverteilung und die Selbstbezeichnung angeht, ist vor allem auffällig, dass jüngere Menschen eher *weiß* angegeben haben, während der Anteil derer, die keine Selbstbezeichnung nutzen, mit dem Alter steigt. Möglicherweise ist es damit zu erklären, dass viele der Unter-35-Jährigen stärker für rassismuskritische Diskurse sensibilisiert sind. Das kann ein Resultat von parteiinterner Bildungsarbeit und einer starken Thematisierung der Relevanz eines rassismuskritischen Bewusstseins sein, bei dem eine eigene Positionierung mit einhergeht.

## Selbstbezeichnung und Alter



## 14. Zuschreibung eines sogenannten Migrationshintergrunds

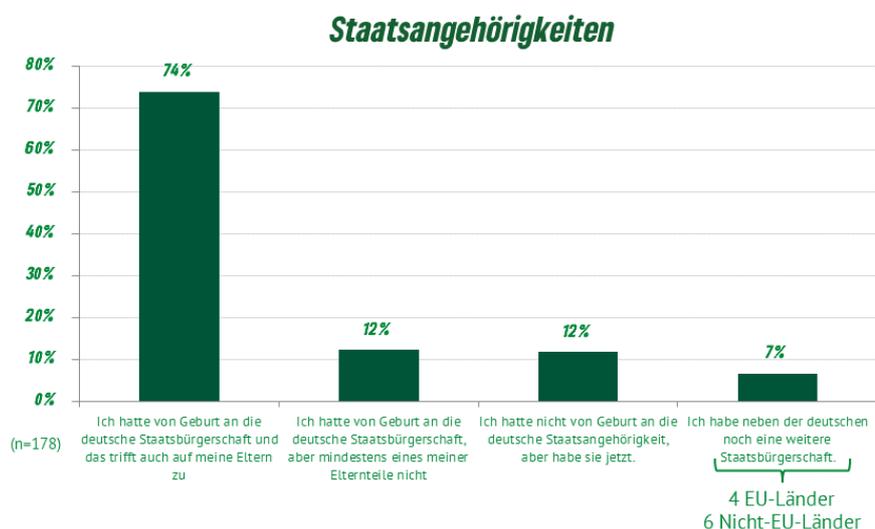
### Wird Dir ein „Migrationshintergrund“ von anderen zugeschrieben?



Die Fremdzuschreibung eines „Migrationshintergrunds“ sagt nichts darüber aus, ob eine Person tatsächlich eine familiäre Migrationsgeschichte hat oder wie ihre Selbstbezeichnung ist. Vielmehr geht es bei der Frage um die Fremdwahrnehmung, also wie Menschen gelesen werden und ob sie von der Gesellschaft rassifiziert oder als „fremd“ kategorisiert werden. Ein Drittel der Amts- und Mandatsträger\*innen hat die Erfahrung gemacht, dass ihnen ein „Migrationshintergrund“ zugeschrieben wurde. 11% passiert dies häufig. 65% der Amts- und Mandatsträger\*innen wird nie ein „Migrationshintergrund“ zugeschrieben. Im Vergleich zu 2020 sind die Daten ähnlich. Damals gaben 12% an, dass ihnen „regelmäßig“ ein „Migrationshintergrund“ zugeschrieben wird.

## 15. Staatsangehörigkeiten

Etwa drei Viertel der Amts- und Mandatsträger\*innen (74%) haben sowohl selbst als auch ihre Eltern seit Geburt die deutsche Staatsbürgerschaft. 7% sind Doppelstaatler\*innen und haben neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit.



Weitere Auswahlmöglichkeiten:  
keine deutsche Staatsangehörigkeit; staatenlos

24% der Amts- und Mandatsträger\*innen hatten von Geburt an die deutsche Staatsbürgerschaft, aber mindestens eines der Elternteile nicht, oder sie haben die deutsche Staatsangehörigkeit erst im Laufe ihres Lebens erhalten. Dies entspricht der amtlichen Definition von „Migrationshintergrund“. Die Kategorie „Migrationshintergrund“ wird kritisch diskutiert, ist aber weiterhin eine zentrale Kategorie in Statistik und Forschung, für die es viele Vergleichszahlen gibt. Wichtig ist zu beachten, dass „Migrationshintergrund“ nicht mit Rassismuserfahrung gleichgesetzt werden kann. Die Erfahrungen von Personen, die als Menschen mit „Migrationshintergrund“ kategorisiert werden, sind sehr unterschiedlich und die Kategorie beinhaltet zum Beispiel auch *weiße* Menschen mit einem niederländischen Elternteil. Gleichzeitig sind z.B. Schwarze Deutsche ohne Migrationsgeschichte oder die dritte Generation an Nachkommen der ersten Arbeitsmigrant\*innengeneration nicht in dieser Gruppe enthalten.

In Berlin hatten 2022 39% der Einwohner\*innen einen „Migrationshintergrund“ (in der Statistik, auf die sich hier bezogen wird, werden sie als „Ausländer“ und „Deutsche mit Migrationshintergrund“ erfasst)<sup>7</sup>. Demnach sind 14% der Berliner\*innen Deutsche mit „Migrationshintergrund“. Insgesamt sind unter den Amts- und Mandatsträger\*innen also weniger Personen mit „Migrationshintergrund“ als in der Berliner Bevölkerung. Überdurchschnittlich repräsentiert sind aber Deutsche mit „Migrationshintergrund“ (24% im Landesverband, 14% in der Berliner Bevölkerung). Um Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft stärker einzubeziehen ist eine breite

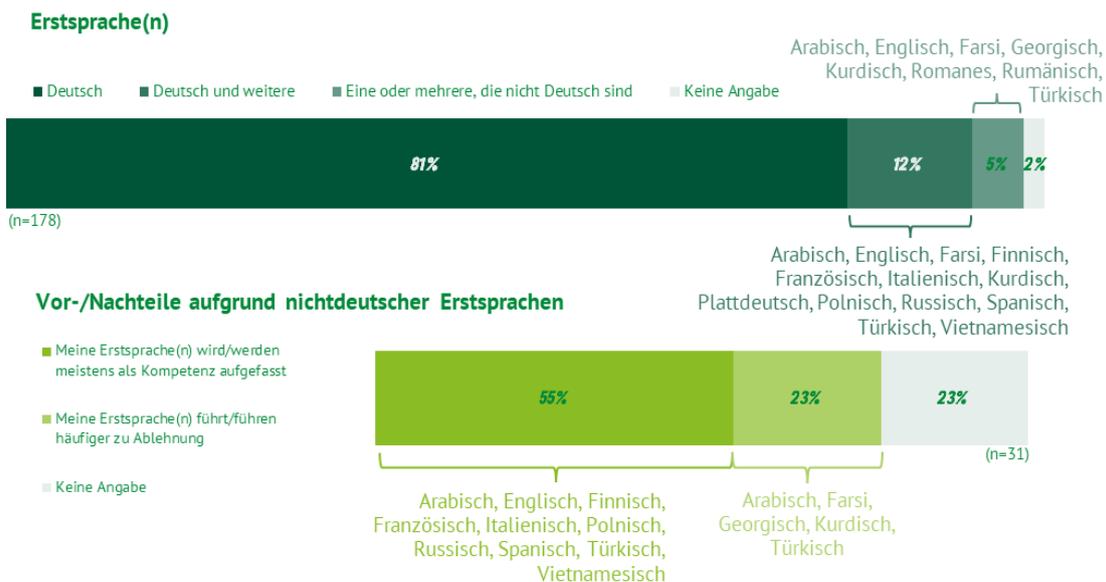
<sup>7</sup> <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/kommunalstatistik/einwohnerbestand-berlin>.

Strategie notwendig, weil Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit oftmals keinen Grund sehen in einer deutschen Partei aktiv zu werden.

## 16. Sprache

Für 81% der Amts- und Mandatsträger\*innen ist Deutsch die einzige Erstsprache. 12% haben neben Deutsch eine weitere Erstsprache, darunter: Arabisch, Englisch, Farsi, Finnisch, Französisch, Italienisch, Kurdisch, Plattdeutsch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch, Vietnamesisch. 5% haben nicht Deutsch, sondern eine oder mehrere andere Erstsprachen: Arabisch, Englisch, Farsi, Georgisch, Kurdisch, Romanes, Rumänisch, Türkisch. 2% machen hierzu keine Angabe.

Wir haben außerdem gefragt, ob Menschen aufgrund ihrer nicht-deutschen Erstsprache(n) Vor- oder Nachteile erleben. 57% geben an, dass ihre Erstsprache meistens als Kompetenz aufgefasst wird. 23% geben an, dass ihre Erstsprache häufiger zu Ablehnung führt. 23% machen hierzu keine Angabe.



## 17. Minderheiten, (Spät)aussiedler\*innen und Fluchterfahrung

3% der Amts- und Mandatsträger\*innen gehören einer der vier in Deutschland anerkannten nationalen Minderheiten (dänische Minderheit, friesische Volksgruppe, den deutschen Sinti und Roma, dem sorbischen Volk) an. 3% gehören einer in Deutschland nicht anerkannten Minderheit (z.B. Kurd\*innen, Uigur\*innen) an. 90% der Amts- und Mandatsträger\*innen gehören keiner Minderheit an. 1% der Amts- und Mandatsträger\*innen gehören zur Gruppe der sogenannten Aussiedler\*innen oder Spätaussiedler\*innen. Ebenfalls 1% der Amts- und Mandatsträger\*innen sind nach Deutschland geflüchtet.

**Anhang**

## **Fragebogen Diversity-Umfrage 2023**

### Datenschutzhinweise

EAF Berlin setzt im Auftrag das Umfragetool LamaPoll des deutschen Anbieters Lamano GMBH & Co KG ein. Bei dem Umfragetool LamaPoll ist eine Zuordnung der Antworten zu dem Absender des ausgefüllten Fragebogens technisch ausgeschlossen.

Die erhobenen Daten werden dem Landesverband Berlin für die Auswertung zur Verfügung gestellt. Eine Zuordnung der ausgefüllten Umfrage zu einzelnen Personen ist nicht möglich, da der Fragebogen keiner E-Mail- oder IP-Adresse zugeordnet werden kann.

Innerhalb des Tools LamaPoll werden sämtliche personenbezogenen Daten nach Aufforderung durch die EAF Berlin nach 90 Tagen gelöscht. EAF Berlin löscht die anonymen Antworten 60 Tage nach Beendigung der Projektlaufzeit.

Der Landesverband Berlin plant im Abstand von zwei Jahren Folgeumfragen zur Vielfalt im Landesverband Berlin. Um die Daten der Umfrage mit den Daten der beiden folgenden Umfragen umfangreich vergleichen zu können, speichert der Landesverband die anonymen Antworten für bis zu fünf Jahre nach Abschluss der jeweiligen Befragung. Danach werden die anonymisierten Antworten gelöscht.

Zum Schutz dieser Daten stellt der Landesverband über technisch-organisatorische Maßnahmen sicher, dass die Daten getrennt und sicher gespeichert werden und dass ausschließlich die mit der Auswertung beauftragte Mitarbeiter\*in Zugriff auf die Datenerhält.

### **1. Hast Du diesen Fragebogen bereits in anderer Funktion ausgefüllt?**

- Ja
- Nein

### **2. Bist Du Parteimitglied bei Bündnis 90/Die Grünen?**

- Ja, ich bin Mitglied
- Nein, ich bin kein Mitglied

### **3. In welchem Landesverband bist Du aktiv, übst Du Dein Mandat aus oder bist Du angestellt?**

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern

- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

**4. Welche der genannten Funktionen hast Du inne? (bitte unbedingt vollständig, ggf. mit Mehrfachnennungen angeben)**

**Auf europäischer Ebene**

- Mitglied des Europaparlaments

**Auf Bundesebene**

- Mitglied im Bundesvorstand
- Mitglied im Bundesvorstand der Grünen Jugend
- Mitglied im Parteirat
- BAG-Sprecher\*in
- Mitglied des Bundestages
- Angestellte\*r der Bundesgeschäftsstelle

**Auf Landesebene**

- Mitglied im Landesvorstand
- Mitglied im Landesvorstand der Grünen Jugend
- LAG-Sprecher\*in
- Landtagsabgeordnete\*r
- Senator\*in
- Staatssekretär\*in
- Delegierte\*r bei der Landesdelegiertenkonferenz
- Delegierte\*r beim Landesparteirat
- Sprecher\*in einer AG

**Auf Kreisebene**

- Mitglied im Kreisvorstand
- Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung (BVV)
- Bezirksstadträt\*in
- Bezirksbürgermeister\*in

**5. In welchem Kreisverband bist Du aktiv?**

- Charlottenburg-Wilmersdorf

- Friedrichshain-Kreuzberg
- Lichtenberg
- Marzahn-Hellersdorf
- Mitte
- Neukölln
- Pankow
- Reinickendorf
- Spandau
- Steglitz-Zehlendorf
- Tempelhof-Schöneberg
- Treptow-Köpenick
- keine Angabe

**6. Wie alt bist Du?**

Ich bin \_\_\_\_ Jahre alt.

**7. Welche Bezeichnung für Dein Geschlecht oder Geschlechtsidentität nutzt Du? (Mehrfachnennung möglich)**

- Weiblich
- Männlich
- Divers
- Trans\*geschlechtlich
- Cisgeschlechtlich
- Inter\*geschlechtlich
- Endogeschlechtlich/dyadisch
- Nicht-binär
- Agender
- Andere, nämlich: \_\_\_\_\_
- Keine Angabe

**? Informationen****Geschlechtsidentität:**

Die Geschlechtsidentität bezeichnet das Wissen und Empfinden eines Menschen über das eigene Geschlecht.

**trans\* / transgeschlechtlich:**

Transgeschlechtliche oder transidente Menschen identifizieren sich nicht, oder nicht nur, mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

**cisgeschlechtlich:**

Bezeichnung für Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei ihrer Geburt anhand der Genitalien zugeschrieben wurde.

**inter\* / intergeschlechtlich:**

Intergeschlechtliche Menschen haben körperliche Geschlechtsmerkmale, die nicht nur als männlich oder nur als weiblich eingeordnet werden. Man spricht auch von angeborenen Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale

**endogeschlechtlich/dyadisch:**

Bezeichnung für Menschen, die bei Geburt körperlich eindeutig in die medizinisch-gesellschaftliche Norm von weiblich und männlich eingeordnet werden können.

**Nicht-binär:**

"Nicht-binär" (u.a. "non-binary" oder "genderqueer") sind Selbstbezeichnungen für eine Geschlechtsidentität, die sich nicht in der Gegenüberstellung von Mann (männlich) oder Frau (weiblich) beschreiben lässt. Damit kann eine Geschlechtsidentität "zwischen", "sowohl-als-auch", "weder-noch" oder "jenseits von" männlich und weiblich gemeint sein.

Agender: Agender ist ein anderes Wort für geschlechtslos. Menschen, die sich damit bezeichnen fühlen sich keinem Geschlecht zugehörig oder geschlechtsneutral.

(Quelle: Regenbogenportal.de)

**8. In welchen Teilen Deutschlands bist Du überwiegend aufgewachsen?**

- Ost-Berlin oder Gebiet der ostdeutschen Bundesländer
- West-Berlin oder Gebiet der westdeutschen Bundesländer
- Ich bin gleichermaßen in ost- und westdeutschen Bundesländern aufgewachsen.
- Ich bin überwiegend nicht in Deutschland aufgewachsen.
- Keine Angabe

**9. Wo bist Du aufgewachsen, im städtischen oder im ländlichen Raum?**

- Großstadt (Stadt ab 100.000 Einwohner)
- Mittelstadt (Stadt zwischen 20.000 und 100.000 Einwohnern)
- Kleinstadt (Stadt unter 20.0000 Einwohnern)
- Dorf bzw. ländlicher Raum
- Keine Angabe

**10. Wo lebst Du jetzt, im städtischen oder im ländlichen Raum?**

- Großstadt (Stadt ab 100.000 Einwohner)
- Mittelstadt (Stadt zwischen 20.000 und 100.000 Einwohnern)
- Kleinstadt (Stadt unter 20.0000 Einwohnern)
- Dorf bzw. ländlicher Raum
- Keine Angabe

**11. Welche Bildungsabschlüsse hast Du bislang erreicht? (Mehrfachnennung möglich)**

- Abgeschlossene Lehre oder Berufsausbildung

- Akademischer Abschluss: Bachelor, Diplom, Magister, Master oder vergleichbarer Abschluss
- Akademischer Abschluss: Promotion
- Kein Berufs- oder akademischer Abschluss
- Kein Schulabschluss
- Keine Angabe

**12. Hat mindestens eines Deiner Elternteile einen akademischen Bildungsgrad?**

- Ja
- Nein
- Keine Angabe

**13. Wie ist Dein sozialer Hintergrund? Zu welcher dieser Schichten rechnest Du Dein Elternhaus am ehesten zu?**

- Untere Schicht
- Arbeiter\*innenschicht
- Mittelschicht
- Obere Mittelschicht
- Oberschicht
- Andere, und zwar \_\_\_\_\_
- Keine Angabe

**14. Leben Kinder in Deinem Haushalt?**

- Nein, ich habe keine Kinder. Nein, ich habe erwachsene Kinder, die meinen Haushalt verlassen haben.
- Ja, ich habe mind. 1 Kind unter 18 Jahren, mit dem ich überwiegend gemeinsam im Haushalt lebe
- Ja, ich habe Kind(er) unter 18 Jahren, die überwiegend nicht in meinem Haushalt leben
- Keine Angabe

**14.1 Bist Du über längere Zeit allein- oder getrennterziehend?**

- Ja
- Nein
- Keine Angabe

**14.2 Wie ist die Sorgearbeit für Dein/e Kind/er verteilt?**

- Ich bin alleinerziehend und leiste überwiegend die Sorgearbeit für mein/e Kind/er
- Ich bin getrennt erziehend und teile die Sorgearbeit für mein/e Kind/er zu ungefähr gleichen Teilen
- Ich bin getrennt erziehend und leiste die hauptsächliche Sorgearbeit für mein/e Kind/er
- Ich bin getrennt erziehend. Die hauptsächliche Sorgearbeit für mein/e Kinder leistet ein anderer Elternteil

- Keine Angabe

**15. Bist Du in die häusliche Pflege einer\*s Familienangehörigen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen eingebunden?**

- Ja, und ich pflege allein
- Ja, und ich werde durch einen Pflegedienst und/oder weitere Angehörige unterstützt
- Nein
- Keine Angabe

**16. Hast Du eine sichtbare oder nicht sichtbare Behinderung, für die Dir ein Grad der Behinderung bescheinigt wurde?**

- Ja: Grad der Behinderung von mindestens 50%
- Ja: Grad der Behinderung von weniger als 50%
- Nein
- Keine Angabe

**17. Hast Du eine chronische körperliche oder psychische Erkrankung, die Dich in Deinem Alltag einschränkt?**

- Ja
- Nein
- Keine Angabe

**18. Fühlst Du Dich einer bestimmten Glaubensgemeinschaft bzw. -richtung zugehörig?**

- Nein, keiner
- Ja, Buddhismus
- Ja, Christentum
- Ja, Hinduismus
- Ja, Islam
- Ja, Judentum
- Ja, anderer \_\_\_\_\_
- Keine Angabe

**19. Wie würdest Du Deine sexuelle Orientierung beschreiben? (Mehrfachnennung möglich)**

- Asexuell
- Heterosexuell
- Lesbisch
- Nicht monosexuell, z.B. bisexuell oder pansexuell
- Schwul
- Anders, nämlich: \_\_\_\_\_
- Keine Angabe

**20. Nutzt Du eine der folgenden oder eine andere Selbstbezeichnung für Dich selbst? (Mehrfachnennungen möglich)**

- weiß
- Schwarz
- Person of Color/BIPoC (Black, Indigenous, Person of Color)
- Jude\*Jüdin
- Sinti\*zze und Rom\*nja
- Andere, nämlich: \_\_\_\_\_
- Nein, keine
- Keine Angabe

**? Information**

Selbst- und Fremdzuschreibungen spielen eine wichtige Rolle in den Diskursen um Rassismus, Diskriminierung, Teilhabe und Vielfalt. Diese Frage soll Dir die Möglichkeit geben, eine Selbstbezeichnung in diesem Kontext für Dich zu wählen. Bei den hier zur Auswahl gestellten Begriffen geht es nicht um die Beschreibung von Hautfarben, sondern um die Benennung von Rassismus, Antisemitismus und anderen Machtverhältnissen. Deshalb wird der Begriff *weiß*, der eine gesellschaftspolitische Norm und Machtposition beschreiben will, im Diskurs oft klein und kursiv gesetzt. Oft wird er in Unterscheidung zu People of Color (Singular Person of Colour) und Schwarzen Menschen verwendet. Auch PoC bzw BIPoC ist ein politischer Begriff, der als (Selbst-)Bezeichnung von Menschen mit Rassismuserfahrung genutzt wird, die nicht als weiß, deutsch und westlich wahrgenommen werden (sich aber auch nicht unbedingt als Schwarz identifizieren). Schwarz wiederum ist eine Eigenbezeichnung, die viele afrodiasporische Menschen und Initiativen verwenden. Sie kommt aus dem englischsprachigen Rassismuskurs (»Black«). Als politische (Selbst-)Bezeichnung in Abgrenzung zur weißen Norm wird Schwarz immer großgeschrieben.

Quelle: Glossar der Neuen deutschen Medienmacher\*innen; <https://glossar.neuemedienmacher.de/>

**20. Wird Dir ein „Migrationshintergrund“ von anderen zugeschrieben?**

- häufig
- gelegentlich
- selten
- nie
- Keine Angabe

**21. Bist Du nach Deutschland geflüchtet?**

- Ja
- Nein
- Keine Angabe

**22. Welche der folgenden Aussagen treffen auf Dich in Bezug auf Deine Staatsangehörigkeit(en) zu? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Ich hatte von Geburt an die deutsche Staatsbürgerschaft und das trifft auch auf meine Eltern zu
- Ich hatte von Geburt an die deutsche Staatsbürgerschaft, aber mindestens eines meiner Elternteile nicht
- Ich hatte nicht von Geburt an die deutsche Staatsangehörigkeit, aber habe sie jetzt.
- Ich habe neben der deutschen noch eine weitere Staatsbürgerschaft. Nämlich:  
\_\_\_\_\_
- Ich habe nur die Staatsbürgerschaft eines anderen Landes. Nämlich: \_\_\_\_\_
- Ich habe keine Staatsbürgerschaft, ich bin staatenlos
- Keine Angabe

### 23. Welche bzw. wie viele Erstsprachen hast Du?

- Deutsch
- Deutsch und weitere, nämlich: \_\_\_\_\_
- Eine oder mehrere, die nicht Deutsch sind, nämlich: \_\_\_\_\_

#### 23.1 Erlebst du Vor- oder Nachteile aufgrund (einer) Deiner nicht-deutschen Erstsprache(n)?

- Meine Erstsprache wird meistens als Kompetenz aufgefasst
- Meine Erstsprache führt häufiger zu Diskriminierungserfahrung
- Keine Angabe

### 24. Gehörst Du einer der untenstehenden Minderheit an? (Mehrfachnennungen möglich)

- Nein
- Ja, einer der vier anerkannten nationalen Minderheiten (dänische Minderheit, friesische Volksgruppe, den deutschen Sinti und Roma, dem sorbischen Volk)
- Ja, einer anderen (aber nicht in Deutschland anerkannten) ethnischen Minderheit (z.B. Kurd\*innen, Uiguren)
- Keine Angabe

### 25. Gehörst Du zur Gruppe der sogenannten Aussiedler\*innen oder Spätaussiedler\*innen?

- Ja
- Nein
- Keine Angabe

#### ? Information

Spätaussiedler\*innen sind Nachkommen von Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion und anderen osteuropäischen Staaten, die durch ein spezielles Aufnahmeverfahren ihren Aufenthalt in Deutschland begründet haben. Die gesetzliche Grundlage für die Aufnahme von Spätaussiedlern ist das Bundesvertriebenengesetz (BVFG). Bis Ende 1992 geborene Personen werden als Spätaussiedler anerkannt.

**26. Wie viele Menschen leben in Deinem Haushalt?**

Hinweis: Eine Wohngemeinschaft zählt nicht als ein Haushalt. Wenn du in einer Wohngemeinschaft lebst, bitte eine 1 eintragen.

Anzahl: \_\_\_\_

**27. Wie hoch ist Dein monatliches Netto-Haushaltseinkommen?**

- bis 500 EUR
- 501 bis 1.000 EUR
- 1.001 bis 1.500 EUR
- 1.501 bis 2.000 EUR
- 2.001 bis 2.500 EUR
- 2.501 bis 3.000 EUR
- 3.001 bis 4.000 EUR
- 4.001 bis 5000 EUR
- 5.001 bis 6.000 EUR
- 6.001 EUR und mehr
- Keine Angabe

**? Informationen**

Das Netto-Haushaltseinkommen ist das Einkommen aller in Deinem Haushalt lebenden Personen zusammengenommen. Bitte gebe den monatlichen Nettobetrag an, also nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben. Regelmäßige Zahlungen wie Renten, Wohngeld, Kindergeld, BAföG, Unterhaltszahlungen usw. rechne bitte dazu! Wenn nicht genau bekannt, bitte schätzen. Eine Wohngemeinschaft zählt nicht als Haushalt.

**Vielen Dank für die Teilnahme an der Umfrage!**